



Intervenierende Geburtsmodi bei Erstgebärenden von 1992 bis 2012 im VPH Bensberg

Zeitreihenuntersuchung auf Basis der Daten der Geburtenbücher Rachel Langer*, Karoline Luckhardt*, Elina Moser*, Juliane Schram* Hebammenschule Bensberg, Kurs Wissenschaftliches Arbeiten**

Hintergrund

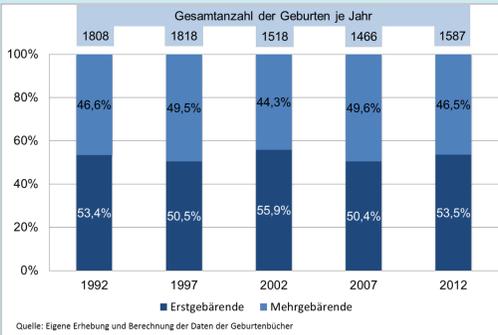
Als Schülerinnen der Hebammenschule Bensberg haben wir uns in einem Kurs ‚Studien zur Hebammenarbeit – Aufarbeitung und eigene Möglichkeiten (Berufsspezifische Empirie)‘ im Rahmen unserer Ausbildung mit wissenschaftlichen Grundlagen befasst und mit praktischem Berufsbezug zur Hebammenarbeit angewendet. Die Arbeiten fanden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr statt und wurden teilweise als Zusatzaufwand zur Ausbildung bearbeitet.

In unserer Ausbildungsklinik, dem Vinzenz Pallotti Hospital Bensberg (VPH) werden seit mehr als 25 Jahren die Grundlagen der physiologischen Geburt mit dem Ziel interventionsarmer Geburtshilfe im sogenannten ‚Bensberger Modell‘ vertreten. Als Klinik in der Köln-Bergischen Region hat das VPH einen überregionalen Einzugsbereich mit heute fast 2.000 Geburten.

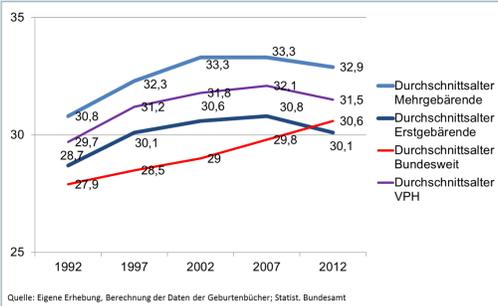
In dem hier vorgestellten Projekt wurden in einer Zeitreihe die Geburtsdaten aller Geburten im 5-Jahres-Rhythmus von 1992 bis 2012 aus den Geburtenbüchern übertragen. Mit den 8.197 vollständigen Datensätzen können so einige ausgewählte Fragestellungen beantwortet werden.

Ausgangsziel war es, in Abhängigkeit von Erst- oder Mehrgebärenden sowie Alter Interventionshäufigkeiten im Zeitverlauf zu identifizieren.

Aufteilung nach Erst- und Mehrgebärenden Frauen (Abb. 2)



Alter der entbundenen Frauen (Abb. 3)



Methode und Fragestellungen

Die Geburtsdaten aller Geburten von 5 Jahren in einer Zeitreihe über 20 Jahre (1992 bis 2012) in 5-Jahresabständen sind aus den Geburtenbüchern des VPH übertragen und erfasst worden. Für die deskriptive Auswertung konnten 8.197 vollständige Datensätze aller Geburten der Auswertungsjahre verwendet werden. Gemini werden als eine Geburt gezählt. Als Interventionen werden ‚Sectiones‘ und ‚vaginal-operative‘ Eingriffe ausgewertet. Alle anderen Geburten sind als ‚spontan‘ definiert. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Auswertungen aggregierter Bundes-Daten wurde vorgenommen.

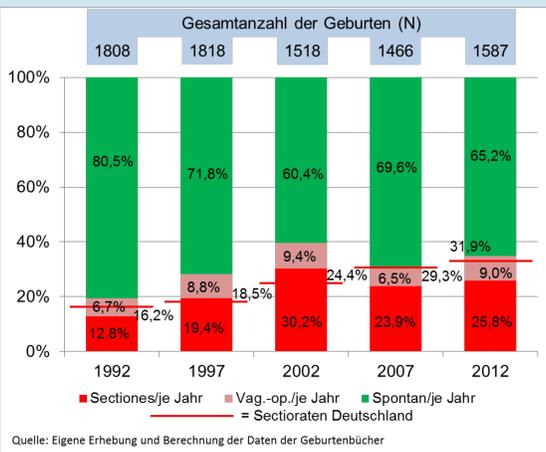
Der Datenbestand liegt in einer Excel-Datei vor und erlaubt zukünftig weiterreichende Auswertungen zu bislang nicht berücksichtigten Dimensionen und Fragestellungen.

Beantwortet werden sollten die Fragen nach

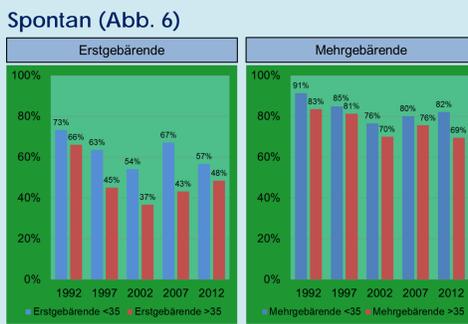
- der Struktur der entbundenen Frauen-Population in Bezug auf Alter und Erst- und Mehrgebärenden,
- der Häufigkeit von Interventionen und Spontangeburt im VPH im Zeitverlauf und ihrer Veränderung
- der Unterscheidung in Bezug auf Alter und Interventionen zwischen Erst- und Mehrgebärenden und ihrer Veränderung im Zeitverlauf und
- die Frage nach dem Zusammenhang von steigendem Alter von Erstgebärenden und Interventionshäufigkeit.

Screenshot zur Datensatzstruktur je Jahr (Abb. 1)

Zeitreihe des Geburtsmodus der entbundenen Frauen (Abb. 4)



Zeitreihe des Geburtsmodus der entbundenen Frauen Je Modus und darin Erst- und Mehrgebärenden



Ergebnisse

Über alle ausgewerteten Jahre liegt der Anteil der Erstgebärenden im VPH Bensberg leicht über 50% (Abb. 2).

Entsprechend der Zielsetzung einer interventionsarmen Geburtshilfe liegen die Sectionraten des VPH mit Ausnahme der Jahre 1997 und 2002 (30,2%) unterhalb der Bundesdaten. Erklärungen für die Ausnahmejahre liegen nicht vor (Abb. 4). Der Anteil spontaner Entbindungen sank von ca. 80% in 1992 auf etwas mehr als 60% in 2012.

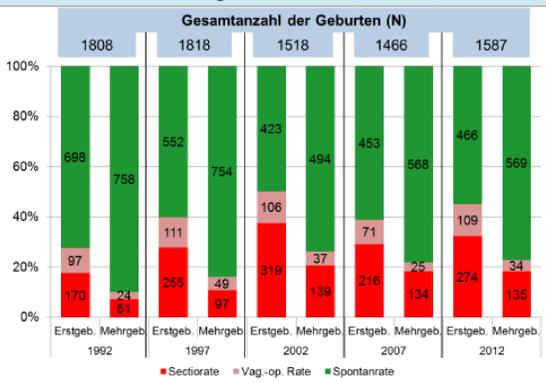
Bei der Betrachtung der Interventionshäufigkeit in Abhängigkeit von der Parität wird deutlich, dass Erstgebärende ein deutlich erhöhtes Risiko zur Sectio gegenüber Mehrgebärenden haben (Abb. 5). Bei Mehrgebärenden liegt der Anteil spontaner Entbindungen mit fast 80% über alle Jahre deutlich höher als bei Erstgebärenden.

Bei der Hinzunahme des Alters zeigen sich weitere deutliche Unterschiede. Insbesondere ältere Erstgebärende (>35 Jahre), haben im Unterschied zu 1992 (65,9%) nur noch zu weniger als 50% die Erwartung einer spontanen Geburt (Abb. 6-8).

Das Alter der Mütter liegt im VPH mit über 31 Jahren über dem Bundesschnitt mit einer Tendenz der Angleichung 2012. Zuvor gab es eine Differenz von fast 3 Jahren (Abb. 3).

Die Auswertung der Geburtsdaten aller Erstgebärenden aus den 5 ausgewählten Jahren des VPH zeigt in der Betrachtung der Modi in den einzelnen Altersklassen einen Sprung in der Sectio-Häufigkeit bei 33 Jahren (Abb. 9).

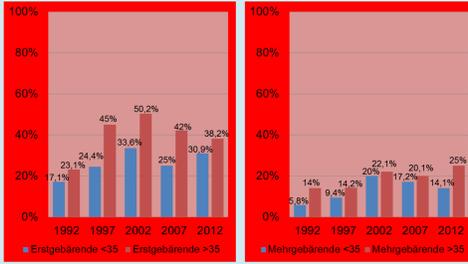
Zeitreihe des Geburtsmodus der entbundenen Frauen Nach Erst- und Mehrgebärenden (Abb. 5)



Vaginal-operativ (Abb. 7)



Sectio (Abb. 8)



Resümee und Ausblick

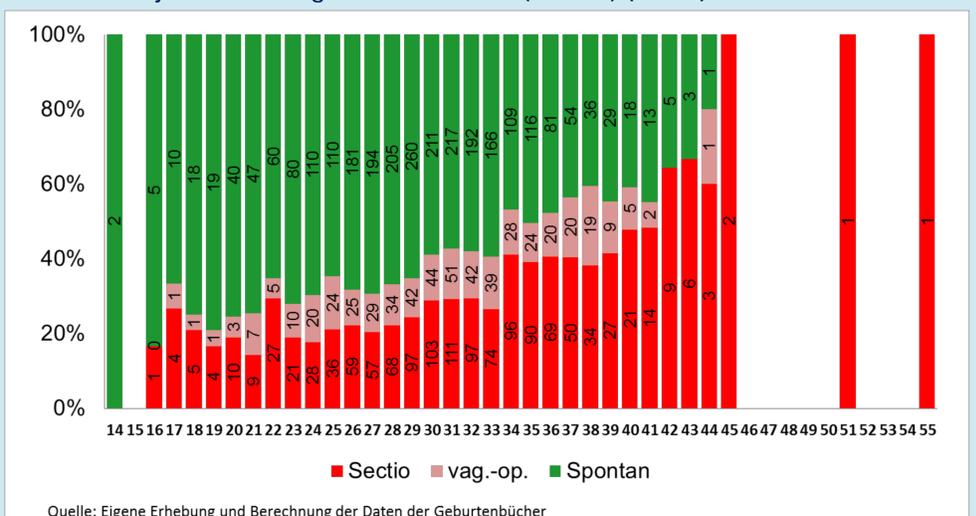
Die 20jährige Praxis einer anspruchsvollen Geburtshilfe im VPH Bensberg weist keine durchgängig niedrige Interventionsrate aus. Das mag mit dem höheren Alter der in Bensberg entbundenen Frauen zusammenhängen (+3 Jahre). Es wird deutlich, dass Interventionen mit dem zunehmenden Alter der Frauen häufiger entschieden werden. Im gesamten Klientel lässt sich eine Interventionshäufigkeit ab dem 34. Lebensjahr belegen.

Die vorgestellten Ergebnisse bilden einen Ausschnitt von Auswertungen, die durch die verfügbar gemachten Daten ermöglicht worden sind. Mit dem aufwändig erhobenen und nun vorliegenden Datenfundus eröffnet sich für alle Hebammen und –Schülerinnen und auch Ärzte am VPH die Möglichkeit zu weiteren Auswertungen. So lassen sich insbesondere die Ergebnisse um den Zusammenhang mit der Abweichung zum ET erweitern.

Die Ausbildung zur Hebamme ist mit der Möglichkeit der Befassung mit wissenschaftlichen Grundlagen, verbessertem Zugang zum Verständnis wissenschaftlicher Ergebnisse und vor allem durch die eigene Erarbeitung in Projekten und Anwendung von Methoden erheblich erweitert.

Das Befassen mit zahlengestützten Ergebnissen der Arbeit in der Geburtshilfe verschafft allen Beteiligten einen geschärften Blick für die Tätigkeit und ihre Ergebnisse und hat bereits in der Entstehung der Arbeit den Diskussionsprozess der gemeinsamen Arbeit bereichert.

Geburtsmodus je Alter der erstgebärenden Frauen (N=4.433) (Abb. 9)



*Werdende Hebammen
**Der Kurs ‚Studien zur Hebammenarbeit – Aufarbeitung und eigene Möglichkeiten (Berufsspezifische Empirie)‘, Leitung Werner Spikofski, war Anlass, sich in der Hebammenausbildung mit einigen wissenschaftlichen Grundlagen zu befassen und mit praktischem Berufsbezug anzuwenden.